

Sicherstellung einer hochwertigen und bezahlbaren Medizin

Was hat *smarter medicine* mit Qualität zu tun?

Regula Capaul

Mitglied Vorstand Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin SGAIM, Präsidentin Vereinigung allgemeiner und spezialisierter Internistinnen und Internisten Zürich VZI



Regula Capaul

Das Ihnen hier vorliegende Supplement des *Primary and Hospital Care* verbindet zwei zentrale Themen der *Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin (SGAIM)*: Qualität und die Kampagne *smarter medicine*.

Die damalige SGIM hat 2014 in Genf als Pionierin für die Schweiz eine Kampagne zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung im Schweizer Gesundheitswesen lanciert. Die SGAIM hat 2016 diese Kampagne mit der

Patienten müssen nicht nur nach Richtlinien, sondern jederzeit auch nach ihren individuellen Bedürfnissen behandelt werden.

Veröffentlichung einer ersten Top-5-Liste unnötiger Behandlungen und Diagnosemethoden im stationären Bereich ergänzt. Dabei wurde sie von Anfang an von der *Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW)* unterstützt. Nun soll die Kampagne *smarter medicine* mit der Gründung eines Trägervereins auf eine breitere Basis gestellt werden.

Wenn dank der *smarter medicine*-Kampagne medizinische Interventionen kritisch hinterfragt werden, erfüllt sie eine zentrale Qualitätsaufgabe. Der Hippokratische Eid verpflichtet Ärztinnen und Ärzte Verord-

Es geht um optimale, nicht um maximale Medizin!

nungen «zu Nutz und Frommen der Kranken nach bestem Vermögen und Urteil auszuführen und die Patienten vor Schaden und willkürlichem Unrecht zu bewahren». Die Herausforderung der ärztlichen Kunst ist, die richtige Dosis nicht nur in der Therapie, sondern auch bei der Diagnostik zu finden und jede Patientin, jeden Patienten trotz bestehender Richtlinien immer auch nach den individuellen Bedürfnissen zu behandeln.

So sind denn Top-5-Listen auch keine Schablonen, die unkritisch in jeder Situation angewendet werden dürfen, sondern Leitlinien, die das kritische Hinterfragen des ärztlichen Handelns begünstigen. Voraussetzung für die sinnvolle Anwendung der Top-5-Listen ist ein sorgfältiges Abwägen individueller Besonderheiten. Dies muss im Gespräch mit der Patientin/dem Patienten geschehen: Bei der Anamnese sowie bei der Durchführung einer körperlichen Untersuchung, bei der Reflexion über die Verdachtsdiagnosen, bei der Berücksichtigung relevanter Differenzialdiagnosen und auch bei der Planung von nötigen Zusatzuntersuchungen. Nur wenn Patienten die Überlegung der Behandelnden verstehen, können sie nachvollziehen, wieso nicht jede mögliche Massnahme im konkreten Fall auch angezeigt ist. Dabei geht es um optimale, nicht

Bei *smarter medicine* geht es nicht um Rationalisierung, sondern um kluge Entscheidungen.

um maximale Medizin! An diesen Grundsatz knüpft auch das neue Konzept der Qualitätskommission SGAIM an, das in diesem Heft von Johannes Brühwiler und Jacques Donzé erläutert wird.

Mit der Gründung des Trägervereins werden die Patientinnen und Konsumenten stark in die weitere Entwicklung dieser Diskussion einbezogen. Sie stellen im Heft ihre Sicht der Kampagne *smarter medicine* denn auch erstmals dar. Da die Qualität von Behandlungen ganz zentral von der guten Zusammenarbeit zwischen Ärztinnen und Ärzten und anderen Gesundheitsberufen abhängt, war es der SGAIM ein wichtiges Anliegen, dass diese im neuen Trägerverein vertreten sind und die zukünftige Kampagne mitprägen können.

Bei *smarter medicine* geht es nicht um Rationalisierung, sondern um kluge Entscheidungen zum Wohl der Patienten und zur Sicherstellung einer hochwertigen und bezahlbaren Medizin – auch in Zukunft.

Korrespondenz:
Dr. med. Regula Capaul
Fachärztin für Allgemeine
Innere Medizin
Franklinstrasse 1
8050 Zürich
regula.capaul[at]hinmail.ch